Herausgegeben von Prof. Dr. Bernd Becker

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Projekt- und Erfahrungsberichte

F-MoLL

Freiburg – Mobilität in Lehre und Lernen

Impressum

Herausgeber:

Prof. Dr. Bernd Becker Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Fahnenbergplatz 79 085 Freiburg Germany

Redaktion und Layout:

Chantal M. Weber

Logo:

Dr. Andreas Hett

Fotos: (soweit Gestaltung)

Karl Hänßler

Druck:

Poppen & Ortmann

Druckerei und Verlag GmbH, Freiburg



Inhaltsverzeichnis

Einleitung
Das Gesamtprojekt
INFRASTRUKTUR
Technischer Support
Verwaltung und Telematik
Qualitätssicherung
Gender Mainstreaming
PRAXISERFAHRUNGEN
Mikrosystemtechnik
Archäologisches Institut



Musikwissenschaftliches Seminar	120
Orientalisches Seminar Der virtuelle Weg in die Islamwissenschaft Prof. Dr. U. Rebstock	128
Informatik I Das Mobile Hardware-Praktikum Prof. Dr. B. Becker	138
EVALUATION UND ZUKUNFTSCHANCEN	
Wirtschaftsinformatik Blended Learning in der Lehre zur Wirtschaftsinformatik Erfahrungen an der Universität Freiburg Prof. Dr. F. Schober	. 150
Informatik II	164
Erziehungswissenschaft und Psychologie	176
Informatik und Gesellschaft und Gender Studies Informatik	. 196
INDEV	244



Der virtuelle Weg in die Islamwissenschaft

Neben der bislang spärlich vorhandenen technischen Infrastruktur im Orientalischen Seminar in Freiburg sollten zunächst Grundlagen geschaffen werden, welche die weitere Erstellung von virtuellen Lehrhinhalten im normalen Lehrbetrieb ermöglichen und fördern. Der Austausch von Lehrangeboten mit dem benachbarten Orientalischen Seminar in Basel wurde im Rahmen von (teil-) virtuellen Veranstaltungen anvisiert.

Um Lehrinhalte zu erstellen, sollte zunächst ein mobiler Datenprojektor und ein fahrbares WACOM-Pult angeschafft, installiert und konfiguriert werden. Dann sollten damit die beiden Proseminare "Religion und Kultur des Islams" und "Geschichte und Geografie der islamischen Welt" aufgezeichnet werden. Diese beiden Veranstaltungen sind von besonderer Bedeutung, da sie Pflichtveranstaltungen im Grundstudium sind, die durchweg im Wechsel semesterweise angeboten werden. Durch die Aufzeichnungen sollte ein Pool an Lernmaterial entstehen, der durch weiteres digitales Lehr- und Lernmaterial anzureichern ist und so letztendlich die Veranstaltungen in teilvirtuelle Veranstaltungen transformiert werden.

Durch die entsprechenden Vorleistungen und Aktivitäten in der Islamwissenschaft sollte eine Sogwirkung innerhalb des Orientalischen Seminars ausgelöst werden, die sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden aller orientalistischen Fächer erfasst. Um die Schwelle zur Nutzung von Notebooks weiter herabzusetzen, sollte ein Ausleihpool von zehn Notebooks beschafft werden. Ihre Beschaffung, Konfiguration und Wartung war neben der Einführung und Schulung von CampusOnline Gegenstand der Projektvorbereitung. Die Nutzung dieses Pools sollte zur Beschaffung eigener Notebooks anregen.

Vor F-MoLL

In den letzten zwei Jahren vor F-MoLL hat die Islamwissenschaft in Kooperation mit der Informatik (Lehrstuhl Ottmann und Lausen) eine Datenbank für orientalische Handschriften entwickelt.¹ Die Metadaten der etwa 2.500 Handschriften sind komplett importiert. Ein erster Teil der Handschriften wurde schon gescannt. Die Anbindung der "Mauretanischen Literaturgeschichte" von Ulrich Rebstock (Islamwissenschaft, Universität Freiburg) ist ebenfalls in Planung, so dass zu

den Handschriften literaturgeschichtliche Daten abgerufen werden können. Damit würde eine digitale Lernquelle ersten Ranges zur Verfügung stehen, die in mediengestützten Veranstaltungen eingesetzt werden kann. Im Rahmen einer in der Islamwissenschaft entstandenen Magisterarbeit ergänzt Matthias Brückner diesen Fundus durch eine Sammlung und Edition von etwa 400 hauptsächlich im Internet erteilten Fatwas (islamische Rechtsgutachten) auf CD-ROM und eine entsprechende Dokumentationsseite.²

(رجع الخَبَرُ) وفي سنة ١٥١)، شرع عُقْبَة – رضَّه – في ابتداء بناء مدينة النَّبْرُولِن، وأجابه العَرِّب الى ذلك. تمَّ قالوا: « إنَّك أمَّرْتَنا بالبناء في شعاري وغياض لا تُرام. ونحن نخافُ من السباع والحبَّات وغير ذلك! » وَكَان في عسكره تُمانية عدر رجلاً من أصحاب رسول الله –صَلَّعَ–، وسائرُهم من النابعين. فدعا الله P. 16 - سبحانه! - وأصحابُه يَوْمَنُون على دُعانه ؟ ومضى الى • السبخة ووادبها، ونادى: «أَيُّهُما اكميَّات والسباع! نحن أصحارُ، رسول الله – صَلَم – . فأ رحلوا عَنَّا! فإنَّا نازلون! ومن وجدناء بعد هذا قتلناهُ!» فنظر الناس بعد ذلك الى أمر مُعْجِب، من أنَّ السباع نخرج من اليُتَقْرَى، وهي نحمل أشبالها سمعاً وطاعةً، والدُّثب بممل جَرَةٍ، وَالْحَيْنُ نَحْمَلُ أُولادها. ونادى في الناس: «كُفُوا عنهم، حتَّى يرحلول عنها!» فلمَّا خرج ما فيها من الوحش والسباع والهوامَّ، والناسُ ينظرون البها، حتَّى أرجعهم حُرُّ الشَّمس؛ فلمَّا لم يَرُوا منها شيئًا، دخلواً؛ فأمرهم أن يقطعوا الشجر. فأَقام أهل إفريقية بعد ذلك أربعين عاماً لا يرون بها حبِّةً، ولا عَقْرَباً، ولا سَبُهاً. فاخنطَّ عُقْبَة أَوَّلًا دار الإمارة؛ ثمَّ أتى الى موضع المسجد الأعظم؛ فاختطُّه، ولم يُحدُّرِث فيه بناء 2). وكان يصلِّي فيه وهوكذلك؟ فاختلف الناس عليه في القبلة، وقالوا: «إنّ جميع أهل المغرب بَضَعون فِئْلَتُم على فِئْلة هذا المجد. فأجهَدْ ننسك 3 في تغويهاً!» فأقامط أيَّاماً ينظرون الى مَطالِع الشتاء والصيف من النجوم ومشارق الشمس. فلمَّا رأى أمرم قــد اختلف، بات منموماً؛ فدعــا الله –عزَّ وجلَّ ! – أن يُمَرِّج عنه. فأناه آت في منامه ؛ فغال له « إذا أصبعتَ، فَخُدُ اللَّهَاءُ فِي يَدْكُ، وَأَجِعَلُهُ عَلَى غُنُمُكُ. فَإِنَّكَ نَسْمِع بَيْنَ يَدْبُكُ تَكْبَيْراً لا يسمعه أحدٌ من المسلمين غيرُك. فأنظُر الموضع الذي ينقطع عنك فيه التكبير: فهو يَعْلَنُك وِمِحْرَابُك؛ وقد رَضِيَ اللهُ لك أَمْرَ هذا العسكر وهذا المسجد وهانا المدينة! وحَوْفَ بُهِزُ الله بها دينَه، ويُذِلُّ بها من كفر به!» فاستيقظ من منامه، وهو جَزعٌ ؛ فنوضًّا للصلاة ، وأخذ يُصلِّين ، وهو في المسجد ومعه أشرافُ الناس . فلما انفجر الصُّبْح، وصلَّى رَكعتَى الصُّبْح بالمسلمين، إذا بالتكبير بين يدَّيه. فقال لمن حَوْلَه: «أنسهمون ما أحمع?» فغالوا: «لا!» فعلم أنَّ الأمر من عند الله. فأخذ اللواء؛ فوضعه على عُنْنه، وأقبل بنبع التكبير، حتَّى وصل الى موضع المحراب. فانقطع * التكبير. فركز لواءد، وقال: « هذا مِعْرابُكم! » فاقتدى به ٢٠ الم سائر مساجد المدينة. ثمَّ أخذ الناس في بناء الدُّور والمساكن والمساجد، وعمرَت، ولئدَّ الدَّاسُ اليها المطابا من كلُّ أُفِّق، وعَلَمْ فنـُرُها. وكان دُّورُها ثلاثة عشر

Abbildung 1: Digitalisierte Handschrift, "qairawan"



Notebooks: Anschaffung und Konfiguration

Die Proseminare Religion und Kultur des Islams und Geschichte und Geografie der islamischen Welt sollten ab Wintersemester 2002 als teilvirtuelle Veranstaltungen stattfinden. Da das Projekt verspätet begann, war dieser Meilenstein so nicht einzuhalten. Die Verspätung hatte insbesondere zur Folge, dass der Datenprojektor und das WACOM-Pult erst so knapp vor dem Wintersemester verfügbar waren, dass eine Einarbeitung der Lehrenden zum Wintersemester nicht mehr möglich war. Zudem beeinträchtigte die Vakanz einer Professur in Islamwissenschaft die Veranstaltungsplanung zusätzlich so, dass erst im Wintersemester 2003/2004 eine Pflichtveranstaltung digital aufgezeichnet werden konnte. Davor konnte die Aufzeichnung aber in mehreren freiwilligen Veranstaltungen erprobt werden. So konnte digitales Material bei gleicher Qualität sogar in höherer Quantität produziert werden. Die Kooperation mit Basel sollte und wurde ab Sommersemester 2003 in das Projekt integriert. Zusätzlich konnte noch durch persönliche Kontakte des Mitarbeiters Matthias Brückner eine Kooperation mit Göttingen aufgebaut werden. Hier zeigte sich aber ein erstes faktisches Problem. Trotz intensiver Werbung an drei Hochschulen, konnte keine ausreichende Teilnehmerzahl für eine virtuelle Veranstaltung gewonnen werden. Ein entsprechendes Problem zeigte sich ebenfalls auf Seite der Lehrenden, von denen sich trotz vielfachen Angebots keiner dafür begeistern konnte die Lernplattform CampusOnline zu erlernen, geschweige denn im Unterricht einzusetzen. Da dieses Teilprojekt am 31. März 2003 endete und Matthias Brückner als einziger im gegebenen Umfeld über Kenntnisse zu CampusOnline verfügte, war ein weiterer Versuch einer virtuellen Veranstaltung schon deshalb im Wintersemester 2003/2004 nicht mehr möglich.

Chancen für die Islamwissenschaft

Der technische Stand in der Islamwissenschaft war rudimentär und ist es wahrscheinlich größtenteils noch. Die Probleme stellen sich vor allem im Bereich der Verarbeitung arabischer Zeichen. Aktuellere Versionen von Microsoft Windows und Office verarbeiten aber nun zumindest arabische Zeichen recht problemlos, so dass arabische Textverarbeitung nun auch Gruppen zugänglich und möglich sein sollte, die mit der Technik nicht sehr vertraut sind. Gleichwohl ist das wissenschaftliche Interesse daran gering bzw. es lässt sich beobachten,

f

dass diese entscheidenden Informationen sich nach wie vor nur sehr schwer und langsam verbreiten (lassen).



Abbildung 2: Arabisch mit dem PC (Screenshot)

Darüber hinaus dürfte sich aber allmählich ein neuer Forschungszweig etablieren, den man als islamwissenschaftliche Medienforschung bezeichnen könnte und der sich u.a. mit den Wechselwirkungen von Islam und Internet beschäftigt und durch seine Aktivitäten und Publikationen die Islamwissenschaft im Allgemeinen für diesen Bereich sensibilisiert. Als dessen Vertreter sind hier Bunt, Anderson, Alterman und Larsson und im deutschsprachigen Raum Lohlker, Brückner, Hofheinz und Kirchner zu nennen.

Insbesondere die Benutzung der Notebooks findet mittlerweile bei den Studierenden großen Anklang. So wurde die Zahl der Notebooks aus dem so genannten Free Floating Pool des Rechenzentrums der Universität auf fünfzehn Stück aufgestockt und selbst diese sind im Rahmen der mediengestützten Veranstaltungen schon



schnell komplett ausgebucht. Das Kontingent könnte problemlos um zehn weitere Geräte vergrößert werden. Es ist eine Gewöhnung unter den Studierenden zu beobachten, Veranstaltungsmaterialien im Internet mit den Notebooks und sogar über das Funknetz abzurufen. Von den etwa 40 Lehrenden im Orientalischen Seminar ist mittlerweile etwa die Hälfte in irgendeiner Form der Einführung und Information mit F-MoLL in Berührung gekommen. Es bieten jetzt regelmäßig mindestens vier Lehrende pro Semester Veranstaltungen mit Medienbezug an. Der Schwerpunkt liegt zwar in der Islamwissenschaft, aber ähnlich regelmäßig greift der Einsatz von Medien auf andere Fächer über, im Moment hauptsächlich in die Sinologie und die Altorientalistik.

Veranstaltungen können nun anschaulicher gestaltet werden. Es ist, wenn schon nicht Lernen mit allen, so doch mit mehr Sinnen möglich, insbesondere mit dem Auge und dem Ohr. Es bestehen also mehr Kanäle auf denen das Wissen vermittelt werden kann. So wird der entsprechende Lernerfolg mit entscheidend höherer Wahrscheinlichkeit für die verschiedenen Lerntypen gesichert. Der Sicherung des erworbenen Wissens dient die Repetitionsmöglichkeit durch die Bereitstellung der Aufzeichnungen und der weiteren Lernmaterialien im Internet.

Einzigartigkeit der virtuelle Lehre in der Orientalistik

Virtuelle Lehre in der Orientalistik gibt es bisher in Deutschland definitiv an keinem anderen Ort und auch europaweit war bis dato etwas Derartiges nicht erkennbar. Auf dem Gebiet von Datenbanken für orientalische Handschriften, an denen verschiedene Vorhaben arbeiten, ist seit Jahren kein Durchbruch beobachtbar. Aus den digitalen Aufzeichnungen der Veranstaltungen und angereichertem Lernmaterial wurde eine CD-Reihe zusammengestellt, die für den internen Gebrauch bestimmt ist und mittlerweile 17 Exemplare umfasst. Weitere CDs sind noch in Bearbeitung. Bei einer Fortsetzung des Projektes könnte hieran angeknüpft werden und daraus qualitativere Lernsoftware hergestellt werden, die zur allgemeinen Publikation taugt und bis jetzt in der Islamwissenschaft einmalig wäre.

Als wesentlichste Erfahrung muss man wohl bezeichnen, dass man einem relativ technik-fernen Fach wie der Islamwissenschaft in so kurzer Zeit kein neues

Gepräge überstülpen kann. Das zeigt sich z.B. an dem gescheiterten Versuch eine komplett virtuelle Veranstaltung durchzuführen. Trotz intensiver Werbung an drei Seminaren kam keine ausreichende Teilnehmerzahl zu Stande. Dieses Beispiel verdeutlicht, dass für eine nachhaltige und tief greifende Veränderung der Strukturen wesentlich mehr Zeit erforderlich ist, und nicht nur das, sondern ein erheblich höherer Betreuungsaufwand sowohl für Lehrende als auch für Lernende als in diesem Projekt möglich war.

Sehr positiv hervorzuheben ist, dass der Datenprojektor mittlerweile eine sehr breite Benutzung findet. Ein dermaßen breiter Anklang des WACOM-Pults war nicht erwartbar und ist auch nicht eingetreten. Gleichwohl findet jenes regelmäßige Verwendung. Die Lernplattform CampusOnline war den Lehrenden insgesamt zu kompliziert, obwohl sie sich in diesem Zeitraum erheblich weiterentwickelt hat. Es ist also auch hier zu konstatieren, dass es für solch eingreifende Entwicklungen wesentlich mehr Zeit bedarf. Bei einer Weiterführung des Projektes wäre hier z.B. denkbar, dass von den Betreuern inhaltlich orientierte Templates bzw. Module in CampusOnline entwickelt werden, die von den Lehrenden einfacher auszuwählen, zu kombinieren und einzusetzen sind.

Insgesamt ist die Medienkompetenz im Orientalischen Seminar in der Breite eindeutig angestiegen.

Die Microsoft Windows- und Office-Pakete auf dem WACOM-Pult und den Leihnotebooks wurden genutzt. Ebenso der Adobe Acrobat Reader und Camtasia Studio als Aufzeichnungssoftware. Mittlerweile wurde auch eine Vorführungsreihe orientalischer Filme in das Leben gerufen, so dass nun auch die Software zur Abspielung von DVDs sinnvoll zum spielerischen Lernen der Sprachen genutzt wird. Die Lizenzen von Arabica erleichtern Studierenden und Lehrenden die Benutzung von Arabisch in Microsoft Word. Die Benutzung arabischer Zeichen in Microsoft Word mag aus professioneller Sicht mittlerweile einfach sein; aus der Sicht eines Laien ist eine weitere Vereinfachung wie sie Arabica bietet notwendig und hilft die geschilderten Probleme bei der Textverarbeitung zu minimieren.



Aussichten für die Islamwissenschaft

Die Islamwissenschaft produziert als Geisteswissenschaft keinen unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen. Auch die Veröffentlichung von Publikationen, und sei es selbst von Lernsoftware, ist in dieser relativ kleinen Zielgruppe kein besonders herausragend profitables Geschäft. Um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, müsste über diese eigene Zielgruppe hinausgegriffen werden. D.h. es wäre hier an eine eher populärwissenschaftliche Aufbereitung von zentralen für die Allgemeinheit interessanten islamischen Themen in einer ansprechenden digitalen Form zu denken. In diesem Bereich kann man auch die ideellen Ziele, die die Islamwissenschaft erreicht, verorten, indem sie zu einer aufgeklärten Gesellschaft beiträgt. Es dürfte auch inhaltlich nicht Wenige erstaunen, dass und wie islamische Religionsgelehrte das Internet nutzen, was durch eine gerade im Entstehen befindliche Internetforschung innerhalb der Islamwissenschaft untersucht und zu Tage gefördert wird.

Wenn man die Vorbehalte in der Orientalistik allgemein gegen Neue Medien überwinden kann, so steht dieser Verwertungsart ein sehr weites Feld offen, da es, wie oben schon erwähnt, mindestens in Deutschland einmalig ist und das macht es exportierbar. Die Islamwissenschaft in Freiburg bildet in diesem Feld jetzt die Speerspitze. Das ist eine Basis, die nicht leichtfertig gefährdet werden sollte. Auch die gemachten Aufzeichnungen können inhaltlich sicherlich wissenschaftlich weiter verwertet werden.

-

Potentiale und Ausbaumöglichkeiten

Wie an verschiedenen Stellen schon angedeutet, sollte in einer weiteren Projektphase weniger die Quantität als die Qualität im Mittelpunkt stehen. Man kann wohl sagen, dass mittlerweile jedem im Orientalischen Seminar in Freiburg F-MoLL ein Begriff ist. Um Lehrende und Lernende dazu zu bewegen, daran aktiv oder passiv teilzunehmen, braucht es aber Anreize. Diese Anreize könnten z.B. dadurch gesetzt werden, dass man in ausgewählten zentralen Bereichen qualitative Lernsoftware entwickelt, die Vorbildfunktion hat. Diese kann der Zielgruppe dann im Rahmen von Werbung präsentiert werden und zum Mitmachen anregen. Das kann auch über die Grenzen des eigenen Seminars hinausgehen im Sinne eines Exports von Inhalt und Know-how, gegebenenfalls durch professionelle Publikation. Das wird eine gewisse Logistik erfordern. Andererseits ließen sich auch Synergieeffekte erzielen, wenn man entsprechend kompetente Partner in anderen Seminaren gewinnen kann. Hier wäre es sicherlich sinnvoll die schon bestehende Kooperation mit dem Orientalischen Seminar in Basel planmäßig von Anfang an in eine Fortsetzung einzubeziehen. Zudem bestehen gerade im Sprachunterricht in den Bereichen Schrift und Ton noch riesige Potentiale zum Einsatz neuer Technologien.

Der Versuch eine komplett virtuelle Veranstaltung anzubieten, konnte zwar noch nicht realisiert werden, da dafür die Zeit in der Islamwissenschaft noch nicht reif genug ist. Auch zu Schulungen über CampusOnline ließen sich die Lehrenden trotz wiederholten Angebots nicht bewegen. Um die Einführung solcher medialen Formen in der Hochschullehre zu fördern ist es auch erwägenswert zu entsprechenden Fortbildungen zu verpflichten bzw. sie durch ein Bonussystem zu honorieren. Mediengestützte Veranstaltungen müssen, um wirken zu können, in den Pflichtkanon aufgenommen werden.



Literatur

Brückner, Matthias (Hg.): Fatwaindex zum Alkoholverbot, neuen Medien u.a., Würzburg 2001.

Rebstock, Ulrich: Maurische Literaturgeschichte, Ergon Verlag, Würzburg 2002.

Brückner, Matthias: Der Mufti im Netz, in: Ruediger Lohlker u.a.: Islam im Internet. Neue Formen der Religion im Cyberspace, Deutsches Orient-Institut, Hamburg 2001, CD-ROM.

Weiter Publikationen und Links sind zu finden unter: http://omnibus.uni-freiburg.de/~bruecknm/pub.html.

Anmerkungen

- ¹ Oriental Manuscript Resource (OMAR), http://www.orient.uni-freiburg.de/islam/db/.
- ² http://www.cyberfatwa.de.